

Konnektives Lernen

Methodenbeschreibung:

Konnektivismus ist eine vom kanadischen Lerntheoretiker George Siemens entwickelte Lerntheorie. Die Theorie wurde im Jahr 2004 erstmals veröffentlicht.

Der Konnektivismus sieht den Menschen nicht wie andere Theorien als isoliertes sondern als ein vernetztes Individuum. Das Wissen wird in diesem Fall durch soziale Netzwerke generiert. Dieses Netzwerk besteht jedoch nicht nur aus menschlichen Kontakten, sondern auch aus nicht-menschlichen Wissensquellen. Dazu zählen zum Beispiel Texte, Bücher, Videos, animierte Grafiken usw. welche mir zur Verfügung stehen. Konnektivistisches Lernen besteht dadurch zum Großteil darin, verteiltes Wissen aufzuspüren und für mich zu nutzen. Den Lernprozess bestimmt hierbei hauptsächlich die Frage „Wo finde ich meine Informationen“.

In einer Zeit von digitalen Medien und einer unendlichen Menge an Informationen, welche online zur Verfügung stehen, sehe ich diese Lerntheorie als äußerst wichtig. Ein Mensch kann sich auf Dauer nicht all dieses Wissen merken. Wichtiger wird es eher zu lernen wo und wie ich es finde.

Fraglich ist hier jedoch wie die Rolle der Lehrkraft, in diesem Lernprozess, zu sehen ist.

Der Lehrer ist in dieser Situation nicht hauptsächlich für die Wissensvermittlung verantwortlich. Vielmehr muss die Lehrperson eine Plattform bieten um das Erlernen von gesammelten Informationen zu ermöglichen.

Den Schülerinnen und Schülern wird bei dieser Methode am Anfang der Stunde ein Thema genannt. Zusätzlich werden die Informationsquellen definiert, die sie zur selbstständigen Erarbeitung dieses Themas verwenden dürfen. Diese können zum Beispiel ein Buch, eine Zeitschrift, die Internetrecherche usw. sein.

Der Auftrag besteht darin ein Arbeitsblatt mit einem neuen Thema, komplett selbstständig zu erarbeiten. Zusätzlich zur Nutzung der unterschiedlichen Informationsquellen ist es ausdrücklich gewünscht, dass sich die Schüler untereinander vernetzen und ihre Ergebnisse auch austauschen. Besonders eignet sich für diese Methode ein EDV- Lehrsaaal als Unterrichtsraum.

Die Lehrperson vermittelt persönlich keine Informationen und ist ausschließlich dafür Zuständig die Klasse beim vernetzen zu unterstützen. Am Ende der Einheit werden die Ergebnisse mit der ganzen Klasse gemeinsam verglichen. Und in der nächsten Unterrichtsstunde wird der Lernerfolg schriftlich überprüft.